



Protokoll der Frühjahrsvollversammlung des Dekanatsrates Mühldorf vom 26. März 2019

Beginn: 19.30 Uhr

Ende: 22.20 Uhr

Ort: Pfarrheim Neumarkt/St. Veit, Badstraße 3

Anwesend: Dekan Franz Eisenmann, Christine Schmid, Rudi Salfer, Anni Kulhanek, Barbara Pretzer, Hans Rath, Georg Waldinger, Ulli Matzinger, Sepp Sperr, Manfred Reindl

Entschuldigt: -

Tagesordnung:

- 1) Begrüßung durch Dekan Franz Eisenmann und Christine Schmid**
- 2) Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Versammlung**
- 3) Vorstellung des Pfarrverbandes Neumarkt/St. Veit**
- 4) Aktuelles aus dem Dekanat**
- 5) Bericht vom Diözesanrat durch Barbara Pretzer**
- 6) Berichte aus den Gremien**
- 7) Hauptthema: „Wir geben Gottes Schwung weiter – aber wie?“
Vortrag von Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger zur aktuellen Lage im Dekanat und zu anstehenden Fragen. Zeit für Fragen ist gegeben.**
- 8) Verschiedenes, Wünsche, Anträge**

TOP 1:

Dekan Franz Eisenmann begrüßt die Gäste und Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger und zitiert aus dem Fastenkalender den Text „Mein Leben ist eine Reise: Ich komme an Altem vorbei und an Neuem, an Bekanntem und Unbekanntem...Ich bin nie allein auf meiner Reise...Ich bin begleitet, behütet, geschützt, in dem sicheren Glauben an Dich“.

TOP 2:

Das Protokoll der letzten Sitzung wird genehmigt, die Tagesordnung wird dahingehend geändert, dass Barbara Pretzers Bericht erst nach dem Vortrag des Weihbischofs erfolgt.

TOP 3:

Dekan Eisenmann präsentiert in Wort und Bild den Pfarrverband Neumarkt/St. Veit. Dieser besteht aus den Pfarreien Neumarkt/St. Veit, Hörbering, Roßbach, Niederbergkirchen und Niedertaufkirchen. Es gibt 5 Kirchen und 4 Filialkirchen, 5 Pfarrhäuser, 2 Altenheime, 2 Schulen und eine Tagespflege. Ebenso weist der Pfarrverband zwei kirchliche und zwei kommunale Kindergärten auf.

Höhepunkte des Lebens in der Pfarrei: Entenrennen der Kolpingfamilie, Lichterprozession (mit anschließendem Gottesdienst) nach Teising, Jugendwallfahrt, Sternsingeraktion, Ministrantenausflug nach Venedig, Adventsmarkt in Niederbergkirchen mit Adventskranzbinden, Primiz von Alois Emslander, Generalsanierung des Pfarrheims in der Badstraße.

TOP 4:

Christine Schmid zeigte Bilder vom Dekanatsrat: Vortrag Hans Fellner, Hubert Tremmel holt sich Input in Neumarkt/St. Veit, Rätefest am 8. Februar, Inngottesdienst Anfang August. Sie verkündet für den verhinderten Rupert Schönlinner, dass das Haus Ensdorf wieder geöffnet sei.

TOP 5:

Michael Tress kündigt für Mai einen Kurs für pflegende Angehörige von Demenzkranken an.

Eine Dame von der Caritas teilt mit, dass die Caritas am 5. Und 6. April auf der Bildungsmesse in Mühldorf vertreten ist. Man präsentiert die Kirche als Arbeitgeber.

TOP 7:

Der Weihbischof meinte, dass in der Kirche schon vor 50 Jahren über Priestermangel geklagt worden sei. Damals wurden Ehrenamtliche zur Mitarbeit in der Kirche berufen. Auch schon vor 2.000 Jahren hätten aber nicht nur Jesus und die 12 Apostel das Reich Gottes verkündet, sondern auch Händler, Reisende und Soldaten. Diese Aussage Haßlbergers stärkt die Position der Laien in der katholischen Kirche.

Bedenklich stimmte den Weihbischof die Prognose, dass bis 2030 fast 40 Prozent weniger Priester und pastorale Mitarbeiter wie Diakone im Bistum zur Verfügung stehen werden.

Hauptursache wird die Erreichung des Ruhestandsalters sein. Die Grundversorgung der Pfarreien und Pfarrverbände mit Priestern und Diakonen wird die große Herausforderung im nächsten Jahrzehnt sein.

Das Erzbistum München-Freising erprobt zu dieser Problematik drei Modelle: Es wird weiterhin Pfarrer als Leiter einer Pfarrei oder eines Pfarrverbands geben, ein Laie wird als Pfarrbeauftragter anstelle eines Pfarrers tätig sein oder ein Team aus Haupt- und Ehrenamtlichen wird die Leitung übernehmen. Dieses Modell wird derzeit in Geisenhausen im Landkreis Landshut erprobt. Prinzipiell sollen den Pfarrern immer mehr Verwaltungsarbeiten abgenommen werden, damit sie ihren Schwerpunkt auf die glaubensmäßige Versorgung ihrer Gläubigen legen können.

Kardinal Reinhard Marx hat einen Leitsatz veröffentlicht, der seine Wurzeln im 2. Vatikanischen Konzil hat: „Die Kirche in der Nachfolge Jesu Christi ist das Sakrament, welches das Zeichen und Werkzeug der Liebe Gottes zu allen Menschen ist“.

Nach dem Vortrag konnten Fragen gestellt werden. Eine erste Frage betraf die Verwalter, die dem Pfarrer also die zahlreichen Verwaltungsaufgaben abnehmen sollen und woher man die bekommen könne. Dazu meinte der Weihbischof, dass es bis jetzt eine ausreichende Zahl an Bewerbungen gegeben hätte. Beim pastoralen Personal werde es in der katholischen Kirche schlimmer, das Problem des Priestermangels bestünde trotz verheirateter Pfarrer und Pfarrerinnen in der evangelischen Kirche ebenfalls. Priestermangel ist ergo ein aktuelles gesellschaftliches Problem.

Die Frage, ob es in Zukunft noch größere Pfarrverbände geben werde, verneinte Bernhard Haßlberger. Eventuell würden einige kleinere Pfarrverbände zusammengelegt werden. Er verwies auf andere Diözesen in Deutschland, in Limburg oder Trier gebe es Pfarrverbände mit 25.000 Gläubigen, die Pfarrei Koblenz zähle etwa 100.000 Gläubige.

Zum Thema „Missbrauch“ gab der Weihbischof an, dass es die Mehrzahl der Fälle zwischen 1945 und 1970 gegeben hätte. Diese seien von juristischer Warte her verjährt, wenn auch nicht nach Kirchenrecht. Viele der Täter seien inzwischen auch verstorben. In der Gegenwart gebe es kaum mehr Missbrauchsfälle, wenn doch, seien diese bei der zuständigen Staatsanwaltschaft angezeigt. Es gibt auch eine unabhängige Anlaufstelle für Opfer in Form einer Rechtsanwaltskanzlei, die katholische Kirche in Deutschland entwickelt ebenso eine eigene Gerichtsbarkeit für solche Fälle, denn eine Entscheidung des zuständigen Gerichts in Rom dauert 5 Jahre.

Das Schlusswort des Weihbischofs lautete:“In der Kirche trägt man den Rucksack der Taten und Ungeheuerlichkeiten der letzten 2.000 Jahre mit. Man kann sich dieses Rucksacks nicht entledigen.“

TOP 6:

Barbara Pretzer berichtete anschließend über die Vollversammlung der Diözese. „Quo vadis, Erzdiözese? – Was soll bleiben, was soll sich ändern?“ lautete das Thema der Tagung.

Hans Tremmel begrüßt den begonnenen synodalen Prozess. Er forderte eine menschenfreundliche Sexualmoral und – an den Erzbischof gewandt – die Aufhebung des Predigtverbots für Laien in der Eucharistiefeier.

Für den Erzbischof war es ein Fehler, gesellschaftliche Themen wie Sexualmoral, Zölibat und Missbrauch auszublenden.

Pater Beer sprach zum Thema „Ressourcen“. Dazu zählen menschliche, örtliche und finanzielle Ressourcen. Er sprach über den Umgang mit homosexuellen Mitarbeitern, die Zukunft der zahlreichen Kirchengebäude und vom zu erarbeitenden neuen kirchlichen Arbeitsrecht.

Monsignore Franzl sprach den bevorstehenden Priestermangel an, er führte die Personalstrategie 2030 an.

Ordinariatsrat Wouters referierte über Kirchenaustritte: Hätte es 2012 noch 13.000 Menschen gegeben, die die Kirche verlassen hätten, seien es 2018 bereits 18.000 gewesen. Dem Austritt gehe immer eine Phase der Entfremdung voraus. Hauptgruppen seien die 18- bis 29-jährigen sowie Menschen zwischen 50 und 65 Jahren.

TOP 8:

Christine Schmid gab wichtige Termine bekannt. Vor allem auf den besonderen Gottesdienst des Dekanatsrats sei jetzt schon hingewiesen: Während man diesen letztes Jahr Anfang August an der Innlande abgehalten hatte, soll er heuer auf der neuen Autobahn A 94 gefeiert werden und zwar am Sonntag, den 4. August. Laut Dekan Eisenmann laufen die Vorbereitungen dazu gut.

30. März: Fest „50 Jahre Räte in München“

10. Juli: Kapiteljahrtag in Altmühldorf

23. Oktober: Herbstvollversammlung des Dekanatsrats

Dekan Franz Eisenmann bedankte sich abschließend beim Weihbischof Dr. Bernhard Haßberger mit einem Glas Honig eines Imkers aus Niederbergkirchen.

Mühldorf, den 29. März 2019

Angefertigt:

Für die Richtigkeit:

.....

.....

(Hans Rath, Schriftführer)

**(Christine Schmid, 1. Vorsitzende des
Dekanatsrats Mühldorf)**